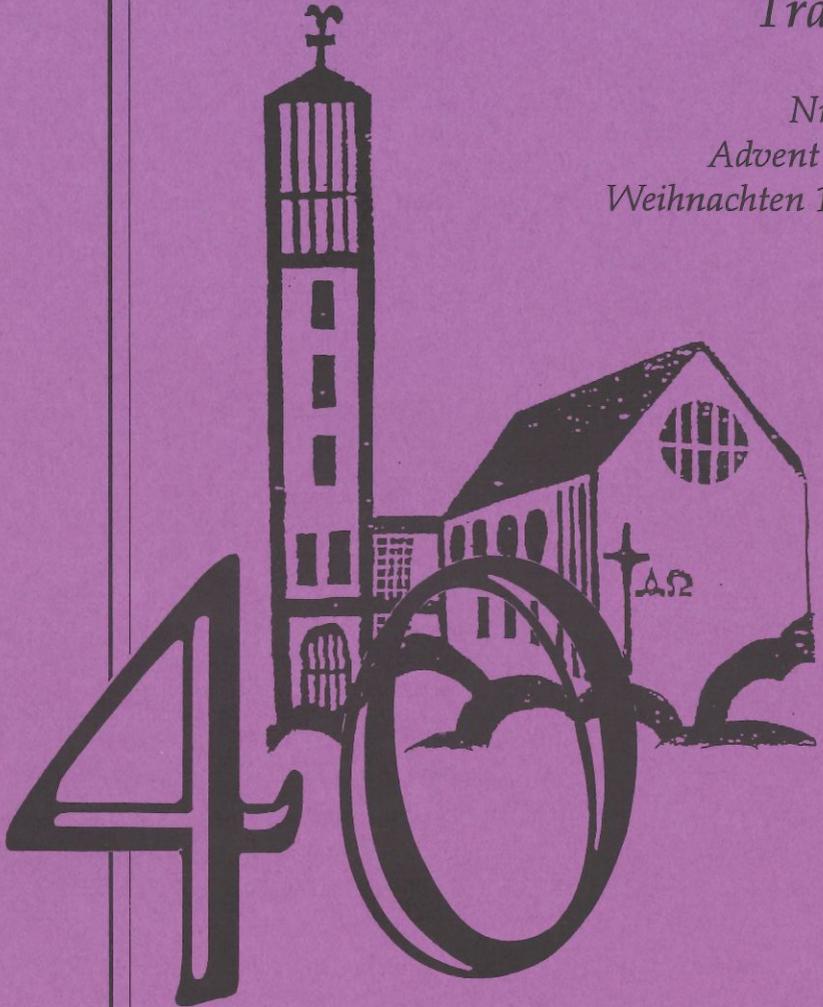


# GEMEINDEBRIEF

*Evangelische Kirchengemeinde  
Traisa*

*Nr. 69  
Advent und  
Weihnachten 1997*



# 40 Jahre Evangelische Kirche in Traisa

Der Grundstein trägt folgende Inschrift:

*Einen andern Grund kann niemand legen, außer dem,  
der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.*

1. Korinther 3,11



Seit 40 Jahren hat das Dorf Traisa eine Evangelische Kirche. 40 Jahre, das ist gar nicht so lang. Unsere Landeskirche, die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau hat vor kurzem erst ihren 50. Geburtstag gefeiert und ist also auch noch nicht viel älter.

Nun ist ein 40-jähriges Jubiläum aber keine so runde Sache wie der 50. Geburtstag. Wir finden trotzdem, es ist ein Datum, einmal Halt zu machen, Gott zu danken, sich zu freuen, ein Fest zu feiern.

Bei dem Stichwort der 40 Jahre fällt einem, der ein wenig mit den Ohren der Bibel hört, ein, daß schon einmal Menschen 40 Jahre unterwegs waren: Richtig, das Volk Israel in der Wüste, beim Auszug von Ägypten in das Land, in dem "Milch und Honig" fließt. Sie finden, das ist ein merkwürdiger Vergleich? Ein wenig schon, aber schauen wir doch einmal näher hin.

Die 40 Jahre, in denen Israel unterwegs war, waren eine harte, anstrengende Zeit, aber ohne diese Zeit wären sie nicht das geworden, was sie so geworden sind. In dieser Wüstenzeit haben sie es ganz spürbar erfahren, daß Gott sie begleitet und durchträgt.

Es gab auch viel Ärger, viele Enttäuschungen, vergebliche Hoffnungen und Meuterei. Viele hofften, es würde alles viel schneller gehen, andere sehnten sich zurück nach den sprichwörtlichen "Fleischtöpfen Ägyptens". Aber allemal haben sie in dieser Zeit vieles begriffen. Gott ist da. Das Zeichen der Wolkensäule am Tag und der Feuersäule in der Nacht ist eindrücklich. Gott begleitet über lange

Wege hinweg und zeigt ihnen den Weg. Sie haben begriffen, daß sie von Gott versorgt werden. Das Mannabrot, ein Honig des Korianderzweiges, gab den Menschen an jedem Tag genug. Man konnte dieses Manna nicht aufheben und speichern, man mußte einfach von der Hand in den Mund leben, ganz einfach vertrauen. Sie haben gute Worte empfangen in der Wüste: Die 10 Gebote, Zusage und Orientierung für das ganze Leben. Und der Segen, den wir immer am Ende des Gottesdienstes hören, läßt die Bibel auch aus der Wüste kommen: Der Herr segne dich und behüte dich, er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden. Diese schönen Worte sind Segensworte aus der Wüste.

In der Wüste, dieser lebensbedrohlichen Welt, ist alles, was mir Leben schenkt, doppelt und dreifach wertvoll. So wie Wasser in der Wüste, so wie eine Oase. In einer Oase ist alles viel, viel wertvoller, denn das Wasser und das Leben gibt es nur da und eben nicht in der Wüste.

Ich habe das alles erzählt, weil ich merke, zu einem verstaubten Traditionalismus, der nur die Vergangenheit festhält, haben wir keine Zeit, keine Kraft, keine Lust. Ich glaube, das Bild, das Symbol vom Volk Gottes in der Wüste, das ganz von Gott lebt, alles von ihm empfängt, ist das, was auch morgen Perspektive hat. Auch die nächsten 40 Jahre. Ich wünsche mir, daß die Menschen in unserem Dorf immer mehr und häufiger spüren, daß die Kirche eine Oase ist, wo es Frische gibt und Früchte und Leben. Und Menschen, die sich darum kümmern, daß alles gedeiht und Gäste einladen, dazu zu kommen. Obwohl - lange einladen muß man zu einer Oase eigentlich nicht. Der Durst und der Anblick der Oase läßt selbst ein.

Ich grüße Sie alle sehr herzlich.

An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirchengemeinde, die in den letzten 40 Jahren ungeheuer viel getan haben, in der Oase gearbeitet haben. Gott segne Sie.

*Ihr Andreas Klein  
Pfarrer in Traisa und Trautheim*

## Zur Baugeschichte der Traisaer Kirche

In der Filialgemeinde Traisa des Evangelischen Kirchspiels Nieder-Ramstadt fand im Jahr 1913 zum ersten Mal ein Gottesdienst statt, den der Nieder-Rämstadter Pfarrvikar Waik im kleinen Saal des Traisaer Rathauses hielt. Erst zehn Jahre später begann man damit, in diesem von der Gemeinde Traisa nun ausschließlich für kirchliche Zwecke bereitgestellten Raum regelmäßig sonntags Gottesdienste abzuhalten.

Als 1941 dieser 'Betsaal' der Kirchengemeinde aus politischen Gründen gekündigt wurde, stellte der Gastwirt Philipp Walter seinen Tanzsaal im 1. Stock des Anwesens Ludwigstraße Nr. 81 zur Verfügung. Dieses Provisorium sollte 16 Jahre andauern.

Während all dieser Jahre reifte der Wunsch nach einem eigenen Gotteshaus in Traisa langsam heran. Fünf Jahre lang sammelte man in Traisa - zuletzt erheblich behindert durch die politischen Umstände - für den in Aussicht genommenen Kirchbauplatz, bis er 1936 schließlich erworben werden konnte. An den Bau einer Kirche war in jener Zeit nicht zu denken.

Zu Beginn der fünfziger Jahre war schließlich in Traisa der Wunsch nach einer eigenen Kirche so groß, daß man sich ernsthaft und intensiv mit der Planung beschäftigte. Ein Gemeindezentrum mit Kirche, Kindergarten, Schwesternstation und Pfarrhaus (in dieser Reihenfolge zu errichten) sollte entstehen.

Die Bauabteilung unserer Landeskirche (EKHN) und eine kleine und belastungsfähige örtliche Baukommission arbeiteten zusammen erste Pläne aus, die in den nötigen Beratungen zu baureifen Vorlagen weiterentwickelt werden sollten. Die Verhandlungen mit der EKHN gingen jedoch so schleppend voran, daß die Kirchenleitung schließlich zustimmte, an ihrer Stelle einen privaten Architekten mit der weiteren Planung und danach auch mit der Bauleitung zu beauftragen. Durch Empfehlung kam man an den Oberbaurat i.R. Dr. Feldmann, der im Kirchenbau bewandert war. Er und die örtliche Baukommission erarbeiteten - immer in Absprache mit dem Kirchenvorstand und der Bau-

abteilung der Landeskirche - in 18 Monaten neue Pläne bis zur Baureife, sodaß im März 1956 der Bauantrag beim Bauamt des Landkreises Darmstadt eingereicht werden konnte.

Für die Finanzen beim Kirchbau war natürlich die Landeskirche zuständig, aber die forderte von der inzwischen von Nieder-Ramstadt losgelösten Evangelischen Kirchengemeinde Traisa einen kräftigen Zuschuß zum Kirchbau. Unter der Devise „Wir wollen eine Kirche bauen“ begann in Traisa und einem Teil Trautheims im Januar 1955 eine gut organisierte monatliche Sammeltätigkeit der Kirchenvorsteher, und man ließ wirklich keine Gelegenheit aus, um in vielfältiger Weise für den Kirchbau zu werben und zu sammeln.



Der erste Spatenstich zum Kirchbau fand am 5. August 1956 statt, die Grundsteinlegung am 26. August 1956, beides unter starker Teilnahme der Bevölkerung. Der Grundstein enthält in einem Kupferbehälter neben Zeitdokumenten eine kunstvoll auf Pergament geschriebene Urkunde zur Baugeschichte.

Die Bauarbeiten verliefen zunächst zügig und fanden das rege Interesse der Bevölkerung, die Kirche war sichtbar im Werden. Aber zeitweise verlangsamte sich der Baufortschritt, besonders in den letzten Monaten vor der Fertigstellung; Architekt und Bauausschuß waren zuweilen öfter am Bau als die Handwerker. Mehrmals wurde der geplante Einweihungstermin verschoben, bis man ihn schließlich und endgültig auf den 1. Dezember 1957 festlegte.

An jenem ersten Adventssonntag, einem kalten, sonnigen Tag, zog die Gottesdienstgemeinde vom alten Versammlungsort in der Ludwigstraße zur neuen Kirche, wo nach feierlicher Schlüsselübergabe die

Gemeinde in das neue Gotteshaus einzog. Den Festgottesdienst gestalteten oder beehrten durch ihre Anwesenheit u.a. unser Pfarrer Helms, Propst Rau, Dekan Balz, Landrat Wink, Bürgermeister Rindfrey und die Pfarrer der Nachbargemeinden. Kirchenpräsident Niemöller entschuldigte sich und holte seinen Besuch später nach.

Die Kirche wurde allgemein als ein gelungenes und auf die örtlichen Vorgaben gut abgestimmtes Bauwerk gelobt. Mit Stolz erfüllte es besonders den Architekten, daß er seinen Voranschlag für Kirche und Turm (ohne Glocken und Orgel) in Höhe von DM 168.300,-- um DM 3.500,-- unterschreiten konnte.

Die Anschaffungskosten für Glocken und Orgel mußten durch Sammlungen in der Kirchengemeinde selbst aufgebracht werden. Das Geläute erklang zum ersten Mal am 4. Advent 1957, zur Kircheneinweihung hatte man eine Leihglocke im Turm montiert. Die Schucke-Orgel, die ein altes Positiv ablöste, wurde am 29. August 1965 geweiht.

Um den Kirchbau besonders verdient gemacht haben sich die Ortsgeistlichen

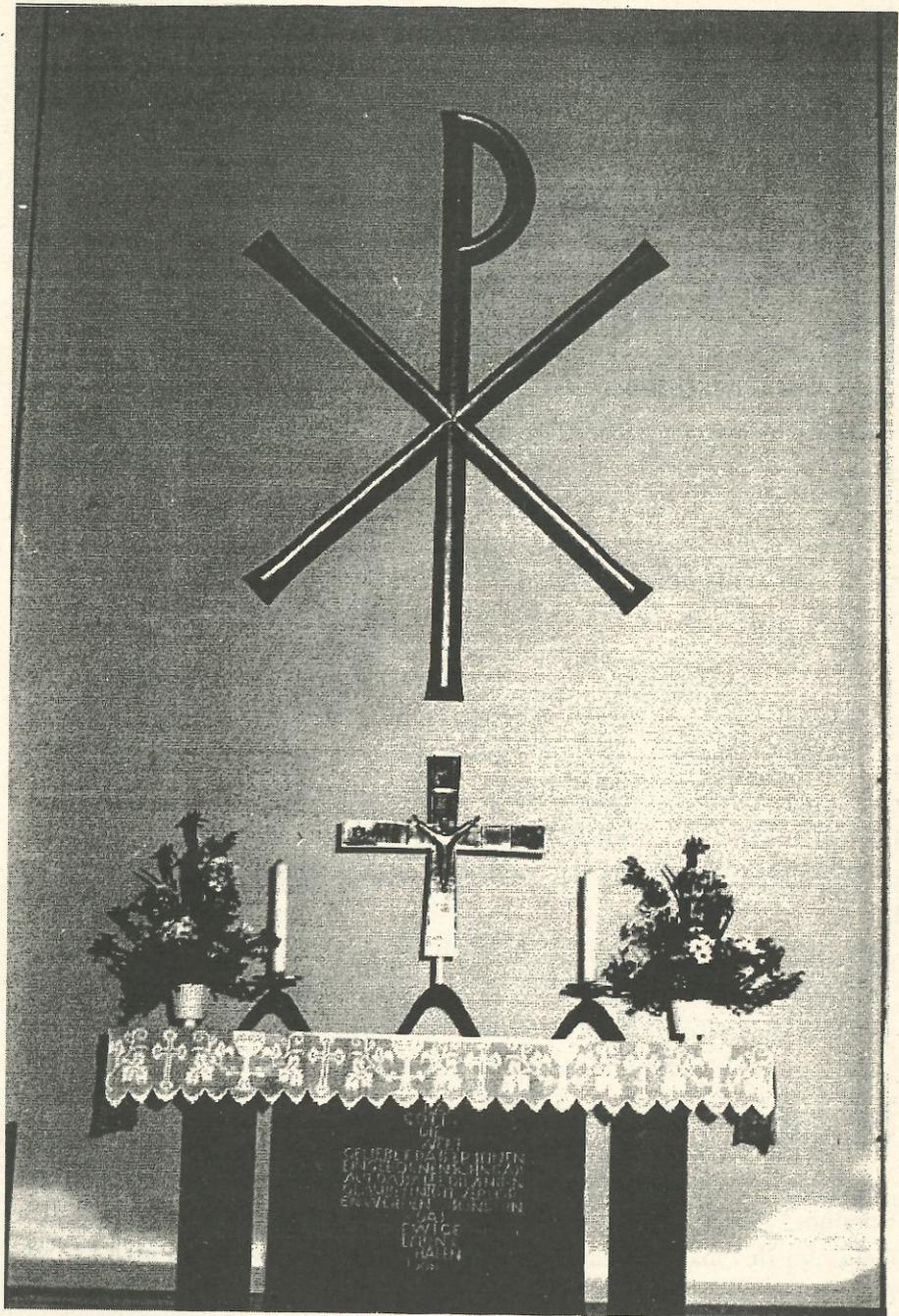
Pfarrer D.Dr. Eichen, der 1952 in den schwierigen Verhandlungen um die kirchliche Ablösung Traisas von Nieder-Ramstadt erste definitive Ergebnisse erzielte und daraufhin die Kirchbauplanung ernsthaft in Angriff nahm,

Pfarrer Lutz, Roßdorf, sieben Monate lang Spezialvikar in Traisa, der das Sammeln für den Kirchbau in die Wege leitete und die Planung vorantrieb,

Pfarrer Helms, der ab Mai 1955 in der Planungsendphase und während des Bauens die örtliche Verwaltung der Kirchengemeinde Traisa innehatte (ohne bezahlte Bürohilfe) und die Hauptverantwortung trug.

Das Gotteshaus, wie wir es heute sehen, hat sich in den zurückliegenden 40 Jahren äußerlich nicht verändert, im Innern hat es jedoch mehrmals wesentliche Änderungen erfahren, die aus Gründen der Substanzerhaltung oder Modernisierung und durch Änderungen in der Nutzung nötig waren.

*Kurt Reitz*



## „Wir wollen eine Kirche bauen!“

### *Erinnerungen eines Zeitgenossen an den Kirchbau*

**Im** Januar 1955 flatterte ein gelbes Flugblatt durch Traisa, auf dem stand: „Wir wollen eine Kirche bauen“. Es war der Aufruf des Kirchenvorstandes, der damals ohne Ortspfarrer tagte, zu regelmäßigen Spenden. Pfarrer Helms hielt in seiner Chronik fest, daß diese Initiative ihn bewogen habe, die angetragene Stelle in Traisa anzunehmen. Auf Vorschlag von Hans Seely war der Ortsausschuß Traisaer Vereine der Meinung gewesen, eine gemeinsame Veranstaltung würde dem Kirchbau guttun. So waren alle Vereine, einschließlich Jugendrotkreuz und CVJM, an einem Programm beteiligt, das turnerische Darbietungen, Radsport, Sketche, Chorgesang und Zeltlagerromantik mit einschloß. Pfarrer Helms stand auf der Bühne in Scheerers Kronensaal, hatte das von ihm aus Pappe gebastelte Modell unserer Kirche in Händen und verkündete: „Wir wollen eine Kirche bauen“.

Die zwölf Kirchenvorsteher schwärmten also in ihre Sammelbezirke aus mit dem Ziel, Spender mit monatlich festen Beträgen zu gewinnen. In meinem Bezirk wurden zwei bis fünfzehn DM gezeichnet. Ganz ordentlich, wenn man bedenkt, daß ein Hohlblockstein damals für 1.--DM zu haben war, und der Stundenlohn eines Bauarbeiters 2.- DM betrug. Drei Antworten bei meinen Vorsprachen sind hängen geblieben:

- 1.) *Es ist aber auch Zeit, daß Traisa eine Kirche bekommt.*
- 2.) *Nein, ich bin gottgläubig, meine Frau ist katholisch und meine Tochter wird in der Pauluskirche konfirmiert.*
- 3.) *Ach, da kommt der ja wieder mit seinem einnehmenden Wesen.*

**Bei** Kirchenrechner Schmidt in der Ludwigstraße wurde monatlich abgerechnet, auch nach der Einweihung bis zum Kindergartenbau. erinnert sei auch an den Kirchbau-Spendenkasten auf dem Friedhof, den Kirchenvorsteher Jakob Röhm gebaut hatte. Mit dem Geld wurde sparsam umgegangen. Erstens waren die Finanzen bei dem stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Sparkas-

sendirektor Wallmeier, in guten Händen. Zweitens hatte der Architekt Dr. Hans Feldmann aus Griesheim den Ehrgeiz, den Kostenvorschlag einzuhalten bzw. zu unterbieten. Das ist ihm gelungen - auch beim Kindergarten -, und für diese Einmaligkeit gab es für Traisas Ev. Kirchengemeinde eine Belobigung der Landeskirche.

Noch einige Beobachtungen:

- An drei Gruppenabenden lagerte der CVJM Mutterboden ab.
- Donnerstags war beim „Monneheimer“ Spielersitzung der Fußballer. Pfarrer Helms faßte sich ein Herz und bat dort um Hilfe, weil das Ausheben des Grabens für die Wasserleitung anstand. Dazu Fritz Fischer: „Wer soll dann des mache, wenn net mir?“
- Die Feuerwehr war vertreten mit Georg Fischer bei den Erdarbeiten für den Kanalanschluß.
- Ehrensache war für Kupferschmiedemeister und KV Fritz Lang die Schaffung des Turmhahnes.
- Zur Goldschmiedezunft zählte der Traisaer Hans Philipp. Sein wunderschönes Kreuz steht auf dem Altar, Lampen und Liederanzeigetafeln schmücken den Raum. Sein XP (Chi-Rho), griechisches Zeichen für Christus, ruht derzeit unterm Dach, und der Kirchenvorstand denkt über einen neuen, würdigen Platz nach.
- A und  $\Omega$  als Symbol für Anfang und Ende an der Nordseite außen ist nach vierzigjährigem strammen Wuchs der Thuja nicht mehr wahrzunehmen.
- Als das Positiv durch die Orgel ersetzt wurde, verschwand der an der Empore ornamental angebrachte Spruch aus Joh.1,14: „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit“.
- Es folgten Umbauten im Gemeindesaal zur Förderung der Seniorenarbeit.
- Zweimal wurde im Kindergarten um- und angebaut.
- Zum Glockenguß fuhr eine Abordnung aus Traisa an den Neckar nach Friedrichshall.

**V**or vierzig Jahren erzählte mir Irmgard Schum, daß ihr die Tränen gekommen seien, als erstmals eine Glocke vom Kirchturm über Traisa erklang. Mir ging es ähnlich.

Unter der neuen Organistin Elisabeth Klauss bildete sich im Anfang ein Frauenchor, aus dem später ein gemischter Chor wurde. Bei der Grundsteinlegung im August 1956 spielte der Nieder-Ramstädter Posaunenchor.

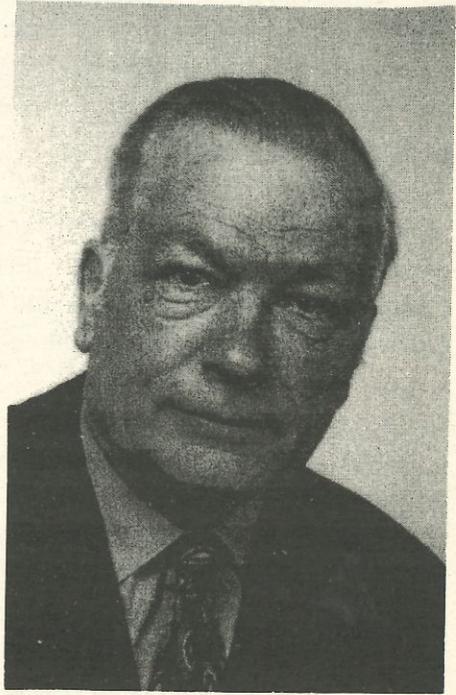
Bei der Einweihung des Kindergartens traten erstmals die Traisaer Bläser auf. Damals wie heute wieder mit Hellmuth Boxberger.

*Fritz Mangold*



## Der erste Pfarrer an unserer neuen Kirche

Als am 1. Dezember 1957, dem 1. Advent, unsere Kirche feierlich eingeweiht wurde, war Helmuth Helms Pfarrer der ev. Kirchengemeinde Traisa. Er schreibt 1966 in dem Festbuch '650 Jahre Traisa': „Der Auszug aus dem 'Hessischen Hof', dessen großer Saal fast 20 Jahre lang als Gottesdienststätte gedient hatte, war bei prächtigem Wintersonnenschein ein für die treuen Gemeindemitglieder einmaliges und unvergeßliches Erlebnis.“



Vom Mai 1955 bis April 1973 führte Pfarrer Helms, 'ein Traisaer Kind', zuerst als Pfarrassistent und dann als Pfarrer die Traisaer Gemeinde. Seine Frau unterstützte ihn in der Jugend- und Frauenarbeit. Pfarrer Helms war ein bescheidener und treuer Verwalter des ihm anvertrauten Amtes.

## Liebe Traisaer,

als ich mich nach Pfr. Kleins Bitte um einen „kleinen Erinnerungsartikel“ für den Gemeindebrief an meinem Schreibtisch ans Notieren der Stichworte machte, die mir zu Traisa einfielen, war im Nu ein Blatt voll: Wem das Herz voll ist, dem läuft die Feder über. Eine Fülle von Bildern stand vor mir, persönlichen Bildern, Bildern aus dem Gemeindeleben, Bildern von Personen und Orten.

Persönliche Bilder: Unser Jüngster im Kindergarten, unser Ältester beim Fußball, die ganze Familie beim Posaunenblasen, ein blühender Garten neben der Kirche: Das sind für mich helle Bilder einer für uns persönlich - trotz aller Schatten - zutiefst beglückenden und erfüllten Zeit.

Bei den Bildern aus dem Gemeindeleben steht mir die „Kirche mitten im Dorf“ vor Augen, mit ihrem Glockengeläut am Abend des Tages und als 17-Uhr-Läuten am „Abend des Lebens“ aller Traisaer; mit ihren Schulanfängergottesdiensten und weihnachtlichen Krippenspielen; mit ihrem starken sozialen Engagement (von dem Aufbau der Diakoniestation bis zu den Brot-für-die-Welt-Aktionen, den Polenpaketen und dem Seniorentreff) und ihrem Kontakt in die Häuser, von Geburtstagsbesuchen bis zu Aussegnungen; mit ihrer - manchmal auch nur losen, fern vom Gottesdienst vorhandenen - Verbindung zum persönlichen Glauben der Menschen in Traisa, der sich im alltäglichen Umgang mit Arbeit, Mitmenschen und Schicksal niederschlug und immer wieder einmal als tragende Grundmelodie hervortrat.

Menschen stehen vor mir, wenn ich an Traisa denke; viele Lebende, denen ich immer wieder gerne begegne (und die ich deshalb nicht nenne), Menschen auch, die wir gemeinsam auf den Friedhof begleitet haben, Pfr. Helms und Georgy May, Dirk Lang und Oswald Rückert....

Und überhaupt war der Friedhof in Traisa für mich einer der besonderen Orte. Mitten im Dorf gelegen, erinnerte er an den „Tod mitten im Leben“ und war zugleich Begegnungsort für Lebende, an dem viele hilfreiche Begegnungen und Gespräche stattfanden; der freie Blick in

die Weite an diesem Ort des Todes, war für mich bei jedem Gang aus der Friedhofshalle zum Grab so etwas wie ein Hinweis auf Gottes Versprechen: „Ich führe Dich ins Weite, mache Deinen Horizont weit, auch im Tod.“

Und daß ich unser Grab in Traisa noch nie trocken vorgefunden habe, auch wenn wir mal über eine Woche nicht da waren, ist für mich ein beglückendes Zeichen gebliebener Nähe. „Das gibt's nur in Traisa“ sagt meine Familie.

Wir alle sehen unsere elf Jahre in Traisa als eine der schönsten und wichtigsten Zeiten unseres Lebens.

Seien Sie alle, die Sie den Gemeindebrief lesen, herzlich begrüßt mit einem Segenswunsch aus einem Irischen Gebet:

*Möge die Sonne warm auf Dein Gesicht scheinen  
und der Regen sanft auf Deine Felder fallen.  
Und bis wir uns wiedersehen,  
halte Gott Dich in seiner großen Hand.*

*Friedrich Dreißigacker*



## **ERINNERUNGEN AN DIE JAHRE 1986 BIS 1994**

Ich kam mit meiner Familie aus Mainz, wo ich an der Universität tätig gewesen war. Der Übergang in die dörfliche Umgebung und die so ganz andere Arbeit fiel mir nicht leicht. Nach zwei harten Lehrjahren wuchs die Vertrautheit mit der Landschaft und den Mitbewohnern von Jahr zu Jahr. Ich habe mich im Verständnis meiner Arbeit von Anfang an auf das Dorf als ganzes bezogen mit all seinen Bewohnern. Mich interessiert(e) die Frage, was eine Gemeinde zur Förderung des Zusammenlebens im Dorf beitragen kann. Unvergesslich sind mir daher viele persönliche Begegnungen in Freude und Schmerz, in Sehnsucht nach gelingendem Leben und Trauer über Verluste und Mißlingendes.

Nachhaltig geprägt haben mich die Begleitungen der Trauernenden, die Beerdigungsgottesdienste und die Gespräche danach. Es gab dabei sehr belastende Momente, für die ich im Rückblick nicht weniger dankbar bin, als für die Möglichkeit, am Leben so vieler persönlich teilzunehmen. Ähnlich ist es mir mit den sonntäglichen Gottesdiensten ergangen. Das Predigen ist mir an manchen Tagen schwer gefallen, aber es ergaben sich daraus zuweilen sehr intensive und ehrliche Gespräche. Ich denke daher gerne an die oft ökumenisch gestalteten Gottesdienste zurück, die von vielen mitgetragen wurden. Die Einführung des Kerbegottesdienstes im Zelt auf dem Datterichplatz im Jahr 1990 war ein Schritt ins Dorf und seine Feste. Die aktive Mitarbeit vieler beim Auf- und Umbauen und die große Beteiligung am Gottesdienst gehört für mich zu den schönsten Erinnerungen.

Eine Erfahrung besonderer Art war der erste Besuch unserer Partnergemeinde aus Großburschla in Thüringen im Januar 1990. Die persönlichen Berichte von der Öffnung der Stacheldrahtzäune, die unmittelbar durch den Ort verliefen, waren bewegend und mitreißend.

Ein gutes Stück Arbeit war nötig, um Nieder-Ramstadt, Frankenhäusen und Nieder-Beerbach zu überzeugen, 1994 in den Zweckverband 'Diakoniestation Mühlthal' einzutreten. Bis dahin hatte der Kirchenvorstand Traisa die Arbeit für die anderen mitgemacht. Ohne

das besondere Engagement aller Kirchenvorsteherinnen und -vorsteher (z.B. auch für den Kindergarten mit seinem Neubau, mehreren Innenrenovierungen und der Neugestaltung des Außengeländes) hätte die Gemeinde nicht ihr gutes Ansehen im Dorf. Vieles durfte ich miternten, was andere Hände gesät hatten. Das gilt besonders für die große Jugendveranstaltung 'Total Normal', die seit 1989 auf erfreuliche Resonanz stößt, für die Gemeindefeste und die liebevoll gestalteten Frauengottesdienste.

Es gehört zu einem ehrlichen Rückblick einzugestehen, daß nicht alles gelang. So fiel mir etwa der Kindergottesdienst schwer, was für die Helfer und Helferinnen nicht einfach war. Die eigentlich nicht gewollte, praktisch aber bestehende zentrale Stellung des Pfarrers (der Pfarrerin) in der Gemeinde bringt es mit sich, daß man den Verlauf des Gemeindelebens in seinen Höhen und Tiefen stark auf sich bezieht. Das ist nun auch meinen Erinnerungen anzumerken, was der tatsächlichen Vielfalt und den Widersprüchen des Lebens einer Gemeinde aber nicht gerecht wird. Es ist schwer, gleichzeitig hauptamtlicher Akteur und ruhiger Beobachter des Gemeindelebens zu sein, der seine und anderer Einseitigkeiten und Verengungen erkennt. Wie anregend für eine dörfliche Gemeinschaft wäre es, wenn mit gleicher Berechtigung und Aufmerksamkeit viele Auffassungen und Gruppen sich in einer Gemeinde entfalten könnten: vom Haus- bis zum Friedenskreis, von den Kindern und Jugendlichen bis zu den Hochbetagten, von den Unbeschwerten bis zu den Bedrückten, von den aktiv am Gemeindeleben Beteiligten bis zu denen, die nur in seltenen besonderen Situationen dann aber die ganze Zuwendung brauchen. Denn Religion ist zwar die gemeinsame Teilhabe an der Tiefe und dem Wesentlichen des Lebens, aber sie ist uns nur in der zu uns individuell passenden Form zugänglich. Gemessen an solcher Zielsetzung nehme ich im Rückblick mit Gelassenheit Gelungenes und Nichterreichtes wahr. Und ich danke allen, die in diesen Jahren das Leben der Gemeinde mitgestaltet oder an ihm in unterschiedlicher Form teilgenommen haben.

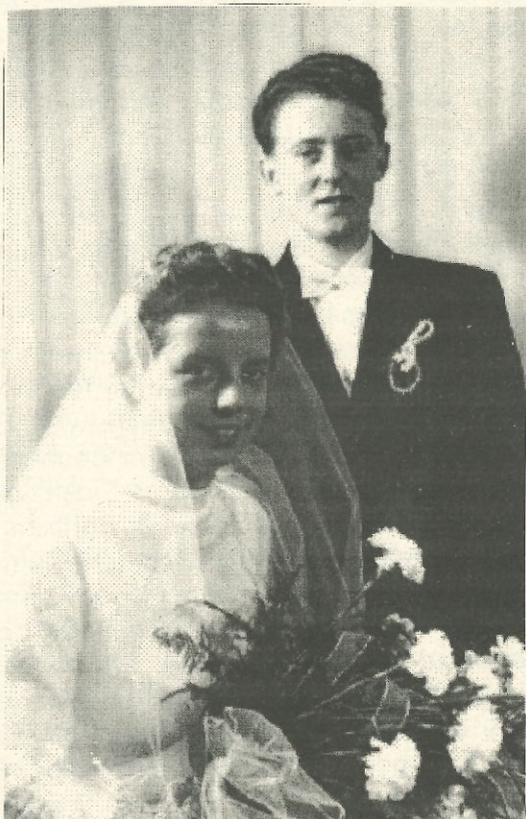
*Volker Läßle*

## Die erste Trauung in der neuen Kirche

Schaut nur hin, so sah ein frisch verheiratetes Paar vor 40 Jahren aus.

Wir wurden als erstes Brautpaar am 14. Dezember 1957 in der evangelischen Kirche in Traisa getraut.

Nun dürfen wir auf 40 Jahre gemeinsamen Weg zurückschauen und genießen jetzt mit unseren zwei Töchtern und Schwiegersöhnen und ganz besonders mit unseren Enkelkindern Alexander und Christina unser Rentnerdasein.



Wir hoffen, noch viele Jahre gemeinsam verbringen zu können.

Es grüßen

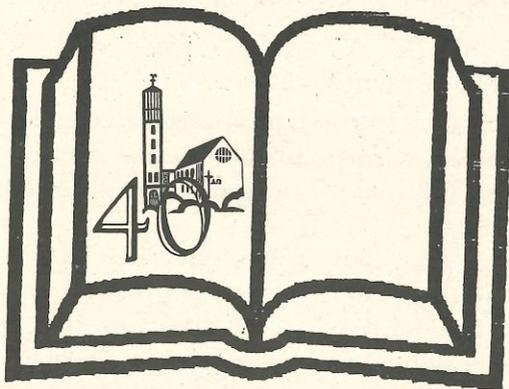
Helga und Horst Keller

# Das Buch zum Fest!

"Wo wir uns versammeln"

Ein Blick in unsere Kirche ist nun auch von zu Hause aus möglich. Auch wenn wir es noch viel schöner finden, wenn Besucher persönlich in die Kirche kommen, so gibt dieses Buch einen Blick frei in unsere Kirche, auf den Altar, das Wandrelief, die Eingangstür, die Kanzel und vieles mehr. Echte Fotos aus unserer Kirche sind eingearbeitet in Meditationen von Wenzel Lohff zu den verschiedenen Elementen der Kirche. Ein wirklich lohnenswertes Buch und gleichzeitig ein originelles Weihnachtsgeschenk.

Für 19,80 DM ist das Buch erhältlich beim Empfang nach dem Jubiläumsgottesdienst am 1. Advent.



# Der Kindergarten

Wir sind die Kleinen in den Gemeinden  
doch ohne uns geht garnichts, ohne uns geht's schief.  
Wir sind die Kleinen in den Gemeinden,  
egal, was andre meinen, wir machen mit.

Ganz nach diesem Lied von Jürgen Fliege und Dietmar Fissel mischt sich der evangelische Kindergarten seit über 30 Jahren aktiv in das Gemeindeleben mit ein, sei es bei der Mitgestaltung von Gemeindefesten, der Teilnahme an Gottesdiensten, Laterneumzügen und ähnlichem mehr.

Seit der Grundsteinlegung 1960 ist viel passiert:

- Anbau eines Gruppenraumes und eines Mitarbeiterzimmers
- Aufstockung des Kindergartens auf 3 Gruppen mit insgesamt 70 Kindern
- Anbau eines Mehrzweckraumes

Auch mit dem bisherigen Team, das sich vor fünf Jahren zusammenfand und sich zusammen mit dem Kirchenvorstand sehr intensiv und engagiert für die Belange des Kindergartens einsetzt, konnten viele Dinge erreicht und durchgeführt werden:

- Reduzierung der Gruppengröße auf 20 Kinder
- Erneuerung des Außengeländes
- Innenrenovierung
- Durchführung einer Bibelwoche
- Einführung von Mittagessen an drei Tagen in der Woche um nur einige zu nennen.

Leider mußten wir im letzten Jahr die Aufstockung der Kinderzahl auf 22 Kinder pro Gruppe hinnehmen und einer weiteren Erhöhung können sich der Kindergarten und der Kirchenvorstand kaum erwehren.

Natürlich gab es in dem langen Bestehen des Kindergartens auch viel Personal, das kam und wieder ging, - bis auf Frau Vetter -, die unserer Einrichtung von Anfang an die Treue hielt, bis sie vor zwei Jahren pensioniert wurde. Seit August diesen Jahres hat sich bei uns eine weitere Veränderung ergeben: Unsere

langjährige Leiterin Silvia Keller hat einen Sohn bekommen, Noah Fabian, und ist in Erziehungsurlaub. Auch unsere Kollegin Kirsten Heppenheimer wird uns im Januar aus diesem Grund verlassen.

Die Leitung hat Monika Mally übernommen, und nach langer Vorarbeit können wir nun auch Heike Heierhoff als neue Kollegin zur Integration eines behinderten Kindes bei uns begrüßen. Auch in Zukunft hat der evangelische Kindergarten noch viel vor, vor allem wollen wir mit allen Kräften die Qualität bei uns erhalten, damit die Kinder auch weiterhin mit Freude zu uns kommen.

Zum Schluß möchten wir Ihnen, liebe Gemeindeglieder, an einem aktuellen Beispiel unsere Arbeit vorstellen und Sie herzlich zu einem Besuch bei uns einladen.

Der Hafer, der Weizen, der Roggen  
draus wird das Brot,  
für alles wir danken dir allzeit  
lieber Gott.

Unter diesem Motto stand der diesjährige Kindergarten-Erntedank-Gottesdienst, den das Team zusammen mit Pfarrer Andreas Klein vorbereitet und durchgeführt hat.

An verschiedenen Stationen wurde den Kindern gezeigt, wie aus den Ähren vom Feld das Brot wird, das sie später beim Bäcker kaufen:

- Station 1: Der Bauer kommt mit Korn vom Feld und bringt es dem Müller
- Station 2: Der Müller mahlt das Korn mit seiner Getreidemühle zu Mehl und bringt es zum Bäcker
- Station 3: Der Bäcker macht aus dem Mehl und anderen Zutaten den Teig und backt daraus das Brot.

Zwischen den einzelnen Stationen waren alle Gottesdienstteilnehmer dazu aufgerufen mit Liedern wie „Gottes Liebe ist so wunderbar“ und „Danke für diesen guten Morgen“ Gott zu danken für das Wetter, die gute Ernte und das Wunder der Schöpfung überhaupt, mit der er uns immer wieder in Staunen versetzt. Alle Kindergarten-Kinder, die sich schon seit einiger Zeit mit dem Thema „Erntedank“ beschäftigen, hatten ein Lied zur

Freude an Gottes Schöpfung gelernt und sangen es den stolzen Eltern und anderen Gästen, darunter auch die Teddy-Bären-Gruppe, vor. Mit selbstgebastelten Wolken, Getreide, Brot u.ä. wurde das Lied auch noch bildlich dargestellt. Nach einer kurzen Predigt von Pfarrer Klein versammelten sich alle Teilnehmer um den Altar, um das von den Kindergarten-Kindern selbst gebackene Brot miteinander zu teilen, zu beten und gemeinsam den Segen zu empfangen.

Insgesamt war es ein sehr gelungener Gottesdienst, der allen Beteiligten viel Freude bereitet hat. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr, wo wir hoffentlich wieder am Gemeinde-Erntedank-Gottesdienst teilnehmen können.

Einen farbenfrohen Herbst wünschen alle Kinder  
des evangelischen Kindergartens und das  
KIGA-Team.



## Der Seniorentreff Traisa

Am 11. Oktober 1997 besuchte der Kirchenchor Traisa zum ersten Mal die Tropfsteinhöhle in Eberstadt/Baden. Aber bereits 21 Jahre vorher, nur fünf Jahre nach ihrer Entdeckung, hielt Frau G. May beim Seniorentreff Traisa, noch dazu bei der Gründungsveranstaltung am 11.5.1976, einen Lichtbildervortrag über die Höhle.

1976, das war ungefähr Halbzeit der Kirche bis heute. Mit 56 Teilnehmern muß der Gemeindesaal ziemlich voll gewesen sein, als Pfarrer Dreißigacker und der erste Leiter des Seniorentreffs, Hans Krämer, die neue Einrichtung „aus der Taufe hoben“. Von Anfang an bis heute wurde ein Gästebuch geführt, eine wertvolle Dokumentation aus der Geschichte der jungen Kirchengemeinde.

Die meisten Gründungsmitglieder leben nicht mehr. Aber „junge“ Leute kamen nach. Wenn auch 65 Teilnehmer heute nicht mehr gezählt werden, wie manchmal in den Anfangsjahren, so wird doch bei den Ausflügen ein 50-er Bus voll, und an den Dienstagen im Gemeindesaal haben die Helferinnen mit rund 40 Gäste immer noch ordentlich zu schaffen.

Der Programmrahmen war auf Anhieb so gut, daß Veranlassung zu grundsätzlichen Änderungen bisher nicht bestand. Im Jahr werden zwei Ganztags- und zwei Halbtagsfahrten durchgeführt. Die Vorträge im Gemeindesaal umfassen die ganze Welt, aber wenn immer möglich, wird die Nähe nicht vergessen. So berichteten kürzlich Forstoberinspektor Rudolf Schilling über die Waldentwicklung in Mühlthal seit dem großen Sturm „Wiebke“ und Herr Reinhard Reuter über schöne Bauernhäuser in Hessen. Oft kommen auch die Referenten aus Mühlthal.

Nach Alter und Religionszugehörigkeit wird nicht gefragt. Zur Zeit ist eher der Nachwuchs etwas in der Unterzahl. Dafür mag einer der Gründe sein, daß wir besondere Rücksicht nehmen auf die Mitbürger, die wegen ihrer nachlassenden Kräfte keinen Platz mehr finden in den zahlreichen anderen Vereinen in Traisa und Trautheim. Mit ein bißchen Übung gelingt es ganz gut, ein junges Programm und ältere Menschen „unter einen Hut“ zu bringen.

Auch in den Schulferien finden im ganzen Jahr an den 2. und 4. Dienstagen der Monate von 15 bis 17 Uhr die Treffen im Gemeindesaal der evangelischen Kirche in Traisa statt. Auskünfte erteilt Konrad Niethammer, Tel. 146042.

*Konrad Niethammer*

## 20 Jahre Handarbeitskreis

Unser Handarbeitskreis besteht seit Sommer 1977. Ins Leben gerufen hat ihn Frau Erdmann. Nachdem ihre Kinder herangewachsen waren, und eine Rücksprache mit Pfarrer Dr. Dreißigacker ergab, daß etwas derartiges nicht existierte, sprach sie Bekannte an, ob sie nicht Interesse an einem solchen Kreis hätten. Ihre Frage fiel auf fruchtbaren Boden. Von anfänglich 10 oder 12 Frauen im ersten Jahr, von denen heute noch Frau Hohmann, Frau Kaiser, Frau Reitz, Frau Rosenkranz und Frau Scharen sowie Frau Hamscher, - unentbehrlich beim alljährlichen Herstellen der Adventsgestecke -, mitwirken, erweiterte sich der Kreis zeitweilig bis auf 22 Mitarbeiter, was für Frau Ermann in der Arbeitsvorbereitung eine enorme Belastung bedeutete. Unter ihrer kundigen Hand wuchs nicht nur die Zahl der Mitglieder; auch die Anzahl und Verschiedenartigkeit dessen, was hergestellt wurde, erweiterte sich ständig. Es ist sicherlich nicht vermessen zu sagen, daß wir im Laufe der Zeit immer anspruchsvollere Dinge anbieten konnten.

Hier - ohne Anspruch auf Vollständigkeit - eine Palette dessen, was in diesen 20 Jahren so alles von unserem Kreis gehandarbeitet wurde und

zum Teil auch heute noch angeboten wird:

Läufer, Teppiche und Wandbehänge sowie Umhängebeutel in Kelimstickerei; Makrameeknüpfereien in Form von Taschen, Blumenampeln, Tannenbäumen und Weihnachtsmännern als Adventskalender für Kinder; gewebte Läufer, Tischdecken sowie Kleiderstoffe - eine Spezialität von Frau Erdmann - aus denen sie Trachtenkleidung nähte; Brüsseler Bändchen-Spitzen-Decken, begeisternd schöne Hardangerarbeiten (sie werden heute in der Regel nur auf Bestellung gefertigt), vielseitige weitere Stickerarbeiten in verschiedenen Techniken (Platt-, Stil- und Schattenstich) sowie Adventskalender in Kreuzsticharbeit, Türschleifen, Maßbänder für Kinder, Weihnachtsmotive auf Postkarten und Weihnachtsläufer, mit Stickbordüren versehene Gästetücher, Brot-, Spielzeug- und Schuhbeutel; gehäkelter Weihnachtbaumschmuck, Taschentücher mit wundervollen Häkelspitzen; handgemalte Seidenschals. Gebastelt oder hergestellt haben wir Puppen in Waldorfform, Ruffenpuppen als Männer, Frauen und Hexen, Puppenbettchen und Puppenwagen (mit Hilfe von Herrn Erdmann), Teddybären mit Spieluhren im Bauch, Seidenblumen und unsere

Schlafkasper, die in wochenlanger Kleinarbeit mit der Hand genäht werden müssen, Schnurbeutel aus Rupfen, Lavendelbeutel als natürlicher Mottenschutz, Häkel- und Strickkleidung für Erwachsene und Kinder (auch hier z.T. auf Bestellung). Besonderer Erwähnung bedürfen schließlich Frau Baums Lebkuchen, die sie uns alljährlich liefert und die in manchem Haushalt schon fest eingeplant sind, sowie die unter Anleitung von Frau Hamscher hergestellten Adventsgestecke.

In unseren Blütezeiten haben wir unsere Produkte im Rahmen des Herbstfestes und zusätzlich auf einem Adventsbasar in der Kirche zum Kauf angeboten. Dieser Adventsbasar, der heute noch veranstaltet wird, war und ist verbunden mit einem reichhaltigen Kaffee- und Kuchenangebot und wird von den Kindern des Flötenkreises der Kirche eingeleitet. So bietet sich neben dem Einkauf bei uns auch immer die Gelegenheit zu einem Plausch oder Gedankenaustausch. Was wir an Geld erwirtschaftet haben, war und ist uneingeschränkt für die Aktion 'Brot für die Welt' bestimmt. Der Friedenskreis sorgt dafür, daß das Geld für besondere Projekte an Ort und Stelle verwandt wird.

Leider ist es für unseren Arbeitskreis, der seit drei Jahren, nach dem Ausscheiden von Frau Erdmann, unter der Leitung von Frau Mahn steht, auch Herbst geworden. Wenn alle Mitglieder, die selbstverständlich für den Basar sehr viel zu Hause arbeiten, sich montagnachmittags im Kindergarten in Traisa im Jugendraum treffen, um eineinhalb Stunden gemeinsam zu wirken und zu plaudern, sind es gerade noch mal 8 Frauen, die im besten Fall zusammentreffen. Wir sind traurig darüber, daß all unser Werben, für einen guten Zweck zu arbeiten und für ein das Alltagsleben ein wenig auflockerndes, den einzelnen oft bereicherndes Zusammensein, auf keinen fruchtbaren Boden gefallen ist. Mit unserem Kreis wird natürlich auch unser Angebot immer kleiner. Ist es vermessen, wenn wir das aus vielerlei Gründen schade finden?

Dieses Jahr wird der Weihnachtsbasar noch, wie alljährlich, am Samstag vor dem 1. Advent, dem 29.11. stattfinden. Ob und was die kommenden Jahre bringen, bleibt abzuwarten. An unserem Bemühen und gutem Willen soll es nicht fehlen. Aber manche Hand wird schon ein bißchen zittrig, manches Auge schwächer.

*Der Handarbeitskreis.*

## *Der DRITTE WELT STAND informiert*

Aus der Arbeit des Friedenskreises entstand 1988 die Idee, einen Dritte Welt Stand in unserer Kirche einzurichten. Mit dieser Initiative verbinden sich folgende Zielvorstellungen:

- Förderung des fairen Handels mit der Dritten Welt durch Verkauf der Waren von GEPA-Vertragspartnern
- Unterstützung eines kirchlichen Entwicklungsprojektes aus dem Verkaufserlös (zunächst „Brot für die Welt“ Ländliche Entwicklung in Mexiko, später Straßenkinderbetreuung in Brasilien)
- besondere Förderung des Verkaufs von biologisch-organisch angebauten landwirtschaftlichen Erzeugnissen wie Tee und Gewürzen
- Information über die Benachteiligung der Entwicklungsländer durch die bestehenden Handelsbeziehungen
- ökumenische Zusammenarbeit mit der katholischen Kirchengemeinde St. Michael in Nieder-Ramstadt
- Einbeziehung des Themas Nord-Süd-Konflikt in die Arbeit unserer Kirchengemeinde

Seit Bestehen unserer Gruppe haben wir ca. 12.000,- DM an die von uns unterstützten Entwicklungsprojekte überwiesen. Die Gemeindefeste boten uns Gelegenheit, ein breites Warensortiment anzubieten. Hier konnten wir auch über die Ziele der GEPA informieren (Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt), einzelne Handelspartner und neue Warenangebote vorstellen und mit den Kundinnen und Kunden ins Gespräch kommen. Der Verkauf nach dem Gottesdienst brachte für uns in den letzten Jahren dagegen einen im Verhältnis zu unserem Arbeitsaufwand geringen Umsatz und schien uns daher immer weniger lohnend.

Bei unserer letzten Zusammenkunft haben wir jetzt einvernehmlich beschlossen, daß wir diese Arbeit in unserer Kirchengemeinde beenden möchten. Unsere private Arbeitsbelastung hat sich verändert und wir möchten nicht mehr das Engagement aufbringen, das erforderlich wäre, um unserer Dritte Welt Initiative neue Akzente zu verleihen. Wir bedanken uns bei allen herzlich, die unsere Arbeit unterstützt haben.

Die Gemeindefereferentin H. Kuhn wird den Verkauf in der katholischen Gemeinde in Nieder-Ramstadt weiterführen, so daß Sie dort auch in Zukunft GEPA-Waren beziehen können.

*Annemarie Geerken*

# Besuchsdienst

## in unserer Gemeinde

Ein Namensverwirrspiel vorweg: Vor einem Jahr fand in unserer Gemeinde der "kirchliche" Besuchsdienst statt. Aus anderen Kirchengemeinden des Dekanates waren Besucher zu uns gekommen, um mit uns über unsere Gemeindearbeit zu reden.

Doch nun hat eine Besuchsdienst-Arbeit begonnen, die hier, innerhalb unserer Gemeinde erfolgt. Pfr. Hermann Birschel, der Beauftragte für Besuchsdienstarbeit in unserer Landeskirche, hat zusammen mit dem Kirchenvorstand schon zu Beginn des Jahres Überlegungen angestellt, wen man denn eigentlich besuchen könnte und möchte. Das ist ein weites Feld: Im Grunde könnte man die ganze Gemeinde einmal besuchen. Doch dann fallen ei-

nem konkret Menschen ein: Alte und Kranke, Menschen, die neu in unsere Gemeinde zugezogen sind, Menschen, die Geburtstag haben, und und und...

Nach den Sommerferien haben nun 9 Personen sich auf diese Arbeit eingelassen, innerhalb der Gemeinde Besuche zu machen. Durchschnittlich sind das etwa zwei Besuche im Monat. Weil man nicht alles auf einmal machen kann, hat man sich in Gesprächen mit Pfr. Birschel auf zwei "Linien" konzentriert, von Menschen, die man zunächst besuchen möchte. Erstens alle Menschen, die 76 Jahre alt werden, werden von nun an an ihrem Geburtstag vom Besuchsdienst besucht. Als Geschenk bekommen diese dann - ach, das darf man ja

nicht verraten. Und zweitens werden alle Neuzugezogenen, und da gibt es viele, besucht, willkommen geheißen, in die Gemeinde eingeladen.

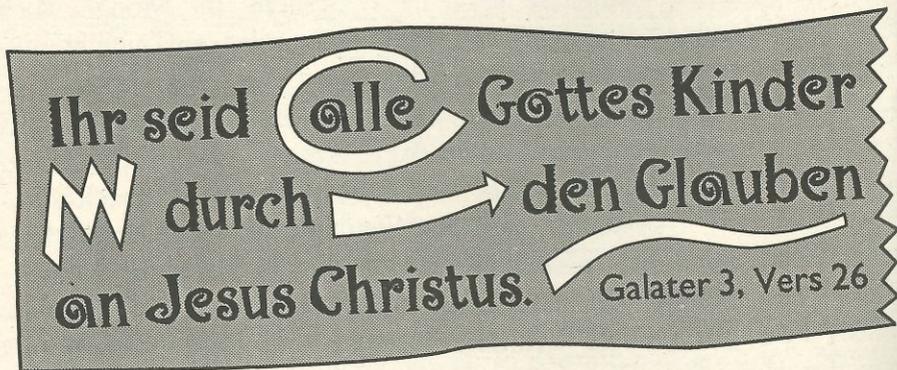
Ich danke herzlich allen Besuchsdienst-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, die diese spannende Arbeit angenommen haben. Am 9. November sind sie im Gottesdienst in ihre Arbeit eingeführt

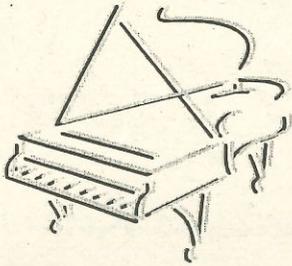
worden. Wer sich selbst für diese Arbeit interessiert, der kann mich gerne ansprechen. Der Besuchsdienst-Kreis trifft sich monatlich, der Termin steht im Info-Plan.

Was ganz wichtig ist: Der Besuchsdienst unterliegt der Verschwiegenheit. Ich wünsche mir von der Besuchsdienst-Arbeit ein neues Aufeinander-Zugehen in unserer Kirchengemeinde.

*P.S.: Als Überschrift sehen Sie das "Logo" für unsere Besuchsdienst-Arbeit. Sie wundern sich, daß das "D" spiegelverkehrt ist? Das ist Absicht. Es hat sich dem großen "B" zugewendet, dafür die Mühe gemacht und umgedreht. Schon ist ein "Draht" zwischen den beiden entstanden, eine Brücke. Das soll der Besuchsdienst.*

*Andreas Klein, Pfarrer*





# GO GOSPEL!

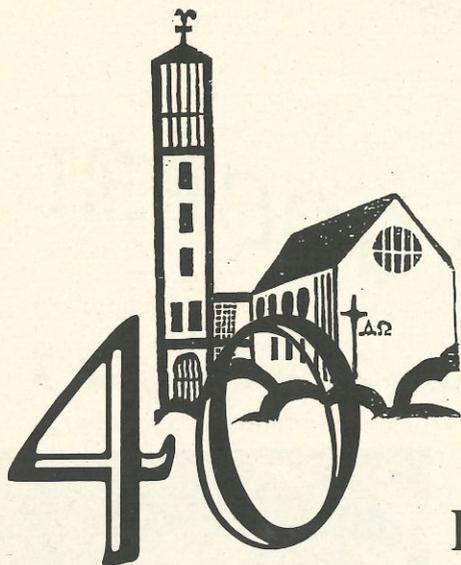
*und Mensch, sing mit!*

Am 5.12.1997 um 20 Uhr findet als Teil der Geburtstagsfeier der Traisaer Kirche ein besonderes Konzert statt. Clemens Bittlinger, Pfarrer und Liedermacher, Leiter des Referates „Musik \* Kultur \* Verkündigung“ in unserer Landeskirche wird zusammen mit dem GoGospel!-Projekt-Chor der ev. Kirchengemeinde Traisa einen besonderen Abend gestalten. Laute und leise Klänge, viel Spass und Gelegenheit zum Mitsingen. Clemens Bittlinger wird begleitet vom Gitarristen Werner Hucks, sicher einer der besten Jazz-Gitarristen in Deutschland. Er hat zuletzt beim Musical „Les Miserables“ in Duisburg mitgewirkt.



Der Abend wird aus mehreren Teilen bestehen: GoGospel! wird Teile des Abends allein gestalten, auch Bittlinger und Hucks haben einen Solo-Part, doch dann passiert ganz viel miteinander und mit allen Gästen.

*Der Eintritt ist frei, eine Kollekte wird erbeten.*



*40 Jahre*  
*Evangelische Kirche*  
*in Traisa*

**DAS FESTPROGRAMM**

*1. ADVENT, 30.11.97, 10.00 UHR,*

Jubiläumsgottesdienst mit Chor und Posaunenchor und anschließendem kleinem Empfang

*FREITAG, 5.12.97, 20.00 UHR,*

Mensch, sing mit - Konzert mit GoGospell, Clemens Bittlinger und Werner Hucks in der Evangelischen Kirche

*2. ADVENT, 7.12.97, 17.00 UHR*

Orgelkonzert in der Evangelischen Kirche  
Es spielt Dr. H.M. Balz, Traisa

Gemeinsame Veranstaltung mit dem Förderverein für Kirchenmusik in Mühlthal

*3. ADVENT, 14.12.97, 17.00 UHR*

Gemeinsames Konzert mit den Chören der Chorgemeinschaft Traisa, dem Posaunenchor und dem Kirchenchor der Evangelischen Kirchengemeinde Traisa

# INFO-BLATT November



## DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE TRAIISA

GOETHESTR. 7, 64367 MÜHLTAL, FON 06151/913456, FAX 06151/913087

INTERNET: [HTTP://HOME.T-ONLINE.DE/HOME/EVANGKIRCHETRAISA](http://home.t-online.de/home/evangkirchetraisa)

### GOTTESDIENSTE

2. Nov. 10.00 UHR	GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL LTG. PFR. FROHMUT	Die Kollekte: Für die Arbeit des Ev. Bundes
9. Nov. 10.00 UHR	GOTTESDIENST MIT DER EINFÜHRUNG DES BESUCHSDIENSTES LTG. PFR. KLEIN	Die Kollekte: Für die Aktionsgemein- schaft „Dienste für den Frieden“
16. Nov. 10.00 UHR	GOTTESDIENST LTG. PRÄDIKANTIN VETTER	Die Kollekte: Für die eigene Gemeinde
19. Nov. 19.00 UHR	GOTTESDIENST ZUM BUß- UND BETTAG LTG. PFR. KLEIN	Die Kollekte: Helfen in Osteuropa
23. Nov. 10.00 UHR	GOTTESDIENST MIT POSAUNEN LTG. PFR. KLEIN	Die Kollekte: Für Schwesternschaften und Diakonissenmutter- häuser
30. Nov. 10.00 UHR	JUBILÄUMS-FESTGOTTESDIENST MIT CHOR LTG. PFR. KLEIN	Die Kollekte Für die Verbreitung der Bibel in der Welt

### DIE GEMEINDEARBEIT VON A-Z

#### BESUCHSDIENST-ARBEITSKREIS

AM DONNERSTAG, DEM 20. NOV. UM 20.00 UHR IN DEN JUGENDRÄUMEN

#### BIBELSTUNDE

AM MONTAG, DEM 10. NOV. UM 20.00 UHR IM GEMEINDESAAL

AM MONTAG, DEM 24. NOV. UM 20.00 UHR IM GEMEINDESAAL

#### FRIEDENSKREIS

AM DONNERSTAG, DEM 6. NOV. UM 19.00 UHR BEI FAMILIE WILLE,  
TANNENSTRASSE 8

## GOGOSPEL-PROBEN

AM SAMSTAG, DEM 8., 15., 22. UND 29. NOV. VON 10.00 BIS 13.00  
UHR IM GEMEINDESAAL

## HANDARBEITSKREIS

BITTE NACHFRAGEN BEI: V. WEINBRENNER, FON 144538

## HAUSKREIS

AM DONNERSTAG, DEM 13. NOV. UM 20.00 UHR  
AM DONNERSTAG, DEM 27. NOV. UM 20.00 UHR  
BEI FAMILIE KLEIN, GOETHESTRASSE 7

## JUGENDCLUB

IMMER MONTAGS UM 18.00 UHR IN DEN JUGENDRÄUMEN

## JUNGSCHAR

IMMER FREITAGS UM 15.30 UHR IN DEN JUGENDRÄUMEN

## KINDERGOTTESDIENST IN DEN JUGENDRÄUMEN

IMMER SONNTAGS UM 10.00 UHR

## KIRCHENCHOR

JEDEN MITTWOCH UM 20.00 UHR IM GEMEINDESAAL

## KONFIRMANDEN-UNTERRICHT

IMMER DIENSTAGS UM 15.00 UHR IN DEN JUGENDRÄUMEN

## MUTTER-KIND-KREISE

FINDEN WIE GEWOHNT MO-DO  
IN DEN JUGENDRÄUMEN IN DER WILH.-LEUSCHNER STR. 10 STATT.

## POSAUNENCHOR

JEDEN MITTWOCH UM 18.45 UHR IM GEMEINDESAAL

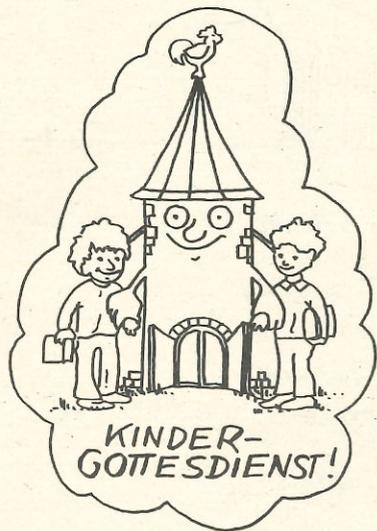
## SENIORENGYMNASTIK

JEDEN MITTWOCH UM 10.00 UHR IM GEMEINDESAAL

## SENIORENTREFF

AM 11. NOV. AB 13.00 UHR HALBTAGESAUSFLUG ZUR BESICHTIGUNG  
DER FIRMA ADAM OPEL IN RÜSSELSHEIM  
AM 25. NOV. UM 15.00 UHR IM GEMEINDESAAL  
DR. KARL-GÜNTHER SCHMIDT, TRAISSA:  
BALI - HINDU-INSEL IM MEER DES ISLAM

# Neues vom Kindergottesdienst



Seit dem Beginn des neuen Schul- und Kindergartenjahres wurden im KIGO einige Neuerungen eingeführt, über die nun erste Erfahrungen vorliegen: Mit großer Begeisterung wird von den Kindern (und natürlich auch von den Eltern) die Kollekte angenommen. Gefühlvoll und mit einer Diaserie sehr anschaulich eingeführt, konnte den Kindern die Problembereiche *Entwicklungsländer - Armut und ihre Konsequenzen für die Kinder dort* näher gebracht werden. So können allsonntäglich zwischen 4,-- DM und 7,-- DM eingesammelt werden und über die Organisation „Kindernothilfe e.V.“ es unserem Patenprojekt in Guatemala zukommen lassen.

Ebenfalls seit den Sommerferien teilen wir die Gruppen bei der Bearbeitung der Themen in Kindergarten- und Schulkinder ein. Zwei große Vorteile können hierbei beobachtet werden: zum einen herrscht in den kleineren Gruppen eine größere Ruhe, zum anderen können sich nun auch die Kindergartenkinder richtig entfalten, sie trauen sich eher etwas zu sagen. Auch den älteren Kindern kann so besser entsprochen werden.

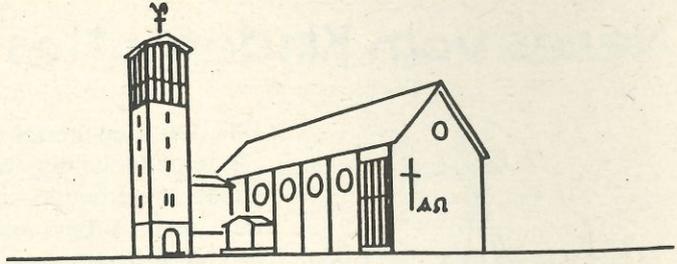
Noch mitten in der Entstehung steckt unser Geburtstagskalender, den die Kinder mit viel Liebe und Sorgfalt anfertigen. Hier dürfen sich die Eltern überraschen lassen!

Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass wir im KIGO-Team zwei Helfer und eine Helferin gefunden haben. Seit einigen Wochen bzw. Monaten unterstützen uns Jan-Martin Brosk, Frank Bauer und Sandra Faulstich bei den Kindergottesdiensten. Sie alle sind im Alter zwischen elf und zwölf Jahren und sehr engagiert. Ihre „Antenne“ zu den Kindern ist hervorragend. Wir heißen sie an Bord unseres KIGO-Schiffes herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Neu ist auch unser KIGO-Logo. Oben in der Ecke wurde es sicherlich schon entdeckt.

Andrea Gerecke

# FREUD UND LEID IN DER GEMEINDE



## TAUFEN

*In der Taufe sagt Gott "JA" zu uns. Er will unser Gott sein, und wir sollen seine Kinder sein.*

- Luca Krichbaum, Ludwigstraße 73
- Maike Neumann, Wilhelm-Leuschner-Straße 17
- Maxie Christiane Neumann, Wilhelm-Leuschner-Straße 17
- Sophie Sybille Richter, Weinheim
- Maximilian Bennemann, Odenwaldstraße 36
- Valerie Sika Ayosso, Am Trautheim 13 A
- Caroline Degen, Waldstraße 74
- Martina Burger, Lloret de Mar/Spanien
- Dominique-Jordi Burger, Lloret de Mar/Spanien

## TRAUNGEN

*Ehe ist eine Gemeinschaft vor Gott. Damit sie auch Gemeinschaft mit Gott wird, beginnt sie mit einem Gottesdienst, der Trauung.*

- Jörg Buxmann und Frau Elke, geb. Rudolph,  
Darmstädter Straße 40
- Hans-Georg Dosenbach und Frau Stefanie, geb. Valter,  
Hügelstraße 6

## BEERDIGUNGEN

*Angesichts des Todes verkündet die christliche Gemeinde die Herrschaft des auferstandenen Herrn über Lebende und Tote.*

Else Pfannenschmidt geb. Delp, Ludwigstr. 127, 86 Jahre

Anna Elisabeth Jooß geb. Ruch, Bernhardtstr. 19, 76 Jahre

Margarethe Walter geb. Scheerer, Röderstr. 46, 83 Jahre

Wilhelm Waldemar Jung, Nieder-Ramstädter Str. 47, 82 Jahre

Heinrich Heinz Müller, Am Roten Berg 13, 75 Jahre

Otto Wilhelm Wallrabenstein, Goethestr. 1, 69 Jahre

Anna Emma Anni Hohberg geb. Bücking, Ludwigstr. 88,

77 Jahre

Maike Birgit Christel Pech, Modautal, 12 Jahre

Theodor Scheidt, Ludwigstr. 83, 94 Jahre



## UNSERE GOTTESDIENSTE AN WEIHNACHTEN UND NEUJAHR

Heilig Abend	15 <sup>30</sup> Uhr	Gottesdienst mit Krippenspiel und Posaunenchor für Familien und Kinder
	17 <sup>30</sup> Uhr	Gottesdienst mit Kirchenchor
1. Weihnachtstag	10 <sup>00</sup> Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
2. Weihnachtstag	10 <sup>00</sup> Uhr	Singegottesdienst mit Kirchen- chor, Instrumenten und Orgel
Sylvester	19 <sup>00</sup> Uhr	Jahresschlußgottesdienst
1. Januar 1997	17 <sup>00</sup> Uhr	Neujahrsgottesdienst



*Wir wünschen  
unseren Leserinnen und Lesern  
ein gesegnetes Weihnachtsfest  
und ein gutes neues Jahr!*

# INHALT

- |    |   |                        |
|----|---|------------------------|
| 2  | 40 Jahre Ev. Kirche in Traisa             | Andreas Klein          |
| 4  | Zur Baugeschichte der Traisaer Kirche     | Kurt Reitz             |
| 8  | Wir wollen eine Kirche bauen              | Friedrich Mangold      |
| 11 | Der erste Pfarrer an unserer neuen Kirche | Helmuth Helms          |
| 12 | „Liebe Traisaer“                          | Friedrich Dreißigacker |
| 14 | Erinnerungen an die Jahre 1986 bis 1994   | Volker Läßle           |
| 16 | Die erste Trauung in der neuen Kirche     | Helga und Horst Keller |
| 17 | Das Buch zum Fest                         |                        |
| 18 | Der Kindergarten                          | KiGa-Team              |
| 21 | Der Seniorentreff Traisa                  | Konrad Niethammer      |
| 22 | 20 Jahre Handarbeitskreis                 | Der Handarbeitskreis   |
| 24 | Der Dritte Welt Stand informiert          | Annemarie Geerken      |
| 25 | Besuchsdienst in unserer Gemeinde         | Andreas Klein          |
| 27 | GoGospel und Mensch sing mit              | Gospelprojekt          |
| 28 | 40 Jahre Ev. Kirche in Traisa             | Das Festprogramm       |
| 29 | Veranstaltungen im November 1997          |                        |
| 31 | Der Kindergottesdienst                    | Andrea Gerecke         |
| 32 | Freud und Leid in der Gemeinde            |                        |
| 34 | Gottesdienste an Weihnachten und Neujahr  |                        |

*Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde  
Mühltal-Traisa, Tel. 06151-913456*

*Herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes*

*Verantw.: Pfarrer Andreas Klein*

*Konto der Kirchengemeinde Traisa:*

*Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt*

*BLZ 508 501 50, Kto.-Nr. 22 001 523*

